

Wie früher Dachziegel hergestellt wurden



Der Basler Ziegelmacher Richard Bucher zeigt den in die Holzform gepressten Lehm.

BUCHBERG. Am Samstag wurde im Gattersagi-Museum die Sonderausstellung «altes Handwerk Ziegler» eröffnet.

Uralt und beinahe ausgestorben ist das Handwerk der Ziegler: Gab es bis zum 20. Jahrhundert noch mehrere Ziegeleien in der Region, sind heute fast alle verschwunden oder stellen nur noch Backsteine und Tonwaren her. Schon von den Römern her sind Ziegeldächer bekannt, und ab dem 17. Jahrhundert sollten aufgrund der Brandgefahr insbesondere die Häuser in den Städten nur noch mit Ziegel statt Stroh gedeckt werden. «Stroh hatte den Vorteil, dass es besser isolierte – im Winter blieb es im Haus wärmer, im Sommer kühler», erklärt Otto Weilenmann, Betriebsleiter des Handwerksmuseums Gattersagi Buchberg. «Deshalb dauerte es bis ins 19. Jahrhundert, bis sich Ziegeldächer

auch auf dem Land durchsetzen – obwohl sie länger haltbar und deshalb günstiger waren.»

Dass es dieses Jahr im Museum eine Ziegler-Ausstellung gibt, hängt damit zusammen, dass die Gattersagi vor vier Jahren mit 9000 handgemachten Biberschwanzziegeln aus Buchberg, Rüdlingen und der Region überdacht wurde. Hierbei tauchten auch besondere Exemplare auf, beispielsweise eines von 1686. Gezeigt werden auch glasierte Ziegel der Kirche Buchberg, historische Dokumente und Werkzeuge. Wie Ziegel von Hand hergestellt wurden, demonstrierte der Basler Ziegelmacher Richard Bucher. Und da ein Biberschwanzdach ohne Schindeln nicht dicht wäre, zeigte der ehemalige Dachdecker Max Hängärtner aus Oberstammheim, wie solche gemacht werden.

Daniel Thüler

Weitere Informationen und Anfragen für Führungen: www.gattersagi.ch



Natürlich wurde auch die über 90-jährige Gattersagi in Betrieb genommen.

Bilder: Daniel Thüler